



## T-Trojaner

**fj.** Trojanische Pferde kennt der Gebildete aus dem griechischen Epos und der PC-Virologie. Da tun „Trojans“ heimlich etwas anderes, als man denkt: Rufen zum Beispiel Schmuddelnummern an. Oder rufen nicht die Nummer an, die man gewählt hat – auf diese geradezu klassische List ist die Telekom gekommen. Seit 1998 ist ihr telekommunikationsgesetzlich vorgeschrieben, eine alternative „Betreiberwahl im Einzelwahlverfahren“ mittels „Betreibervorwahl“ für Ferngespräche zuzulassen. Drei von zehn deutschen Haushalten nutzen derartige „Call-by-Call“-Nummern, 010 und so weiter, um möglichst billig zu telefonieren. Websites wie [teltarif.de](http://teltarif.de) rechnen einem tagesaktuell vor, wie man bis nach Indien preisgünstig parliert. Gerade der Verlust solch teurer Telefonate muß die Telekom wohl sehr schmerzen. So macht sie ein verdächtig billiges Angebot: Zwei Schnurlostelefone – für 50 Euro bekommt man das Sinus 711 Net, für 90 Euro die ISDN-Ausgabe Sinus 721 Net. Net ist dabei keine Abkürzung von nett, sondern steht für die, so wörtlich, „Funktion Voreingestellte Netzwahl“. Steckt man das Telefon zu Hause ein, so wählt es immer ungefragt 01033 vor: Mutter Telekom. Eine Call-by-Call-Auswahl der Telefongesellschaft ist zwar vorschriftsmäßig am Anschluß selbst weiter möglich, nur eben nicht mit diesem Telefonapparat. Für die ungebremsten Modelle Sinus 711A und Sinus 721 ISDN verlangt die Telekom 50 oder 40 Euro Aufschlag. Für das Geld kann sich der von Net im Kleingedruckten überraschte Kunde ja immer noch anderswo ein einfaches Telefon für seine abgehenden Ferngespräche kaufen – ohne besonderen Dialer im Bauch.